

## Talk im Hangar-7 – Merkel, Kurz und Mutationen: Politik am Volk vorbei? | Kurzfassung

Talk im Hangar-7 - jeden Donnerstag ab 22:10 Uhr bei ServusTV Österreich und Donnerstagnacht bei ServusTV in Deutschland! Exklusive Langfassungen und mehr in der [#ServusMediathek](https://www.servustv.com/videos/aa-1q...):  
<https://www.servustv.com/videos/aa-1q...>

Seit Monaten beherrschen Lockdowns unseren Alltag, doch noch immer sind keine Lockerungen in Sicht. Aus Angst vor neuen Virus-Mutationen und weiterhin hohen Infektionszahlen werden die Maßnahmen verschärft und verlängert: Geschäfte, Schulen und das gesamte öffentliche Leben bleiben eingefroren. Verfechter der ZeroCovid-Initiative fordern jetzt sogar eine europaweit umfassende Arbeitspause. Dies lehnen die meisten Regierungschefs zwar ab, doch der Tenor ist klar: Lockerungen kommen erst ab einer Inzidenzzahl von unter 50 Neuinfektionen je 100.000 Einwohner.

Der Unmut vieler Bürger indes steigt, auch in Wien demonstrierten zuletzt 10.000 gegen die Corona-Politik. Rechtfertigen die neuen Corona-Varianten vielleicht aber doch die verschärften Maßnahmen? Oder dient manches auch zur Ablenkung etwa vom Impf-Debakel der Europäischen Union? Und wird das Thema Corona zusehends auch zum Wahlkampf-Instrument – etwa in Deutschland, wo jetzt der harte Kampf um Merkels Erbe beginnt?

Zu Gast bei Moderator Michael Fleischhacker an diesem Donnerstag:

Journalist und Jurist Heribert Prantl warnt vor den Eingriffen in die Grundrechte der Menschen, die ohne erkennbares Ablaufdatum vorgenommen werden.

Der Salzburger Uni-Professor Christian Zeller ist Mit-Initiator der ZeroCovid-Bewegung und fordert einen europaweit abgestimmten Komplett-Shutdown, denn nur so ließe sich die Pandemie nachhaltig besiegen.

Die Publizistin Cora Stephan blickt besorgt auf die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kollateralschäden und sieht dabei in Deutschlands Kanzlerin Angela Merkel ein schlechtes Vorbild für die anderen EU-Staaten.

Der Medienmanager und ehemalige RTL-Chef Helmut Thoma (81) zählt selbst zur Hochrisiko-Gruppe und pocht dennoch auf sein Recht auf Eigenverantwortung. Die Politik müsse aufhören, die Menschen zu bevormunden.

**Gäste:** Heribert Prantl, Journalist  
Christian Zeller, Uni-Professor für Wirtschaftsgeographie  
Cora Stephan, Publizistin und Schriftstellerin  
Helmut Thoma, Medienmanager  
Wolfgang Mückstein, Allgemeinmediziner

### **Doktor Mückstein, Grüner Arzt.**

Man braucht doch nicht lange zurückzuschauen, ja, Norditalien, ja, Paris, New York, da sind die Leute wie die Fliegen gestorben, und zwar nicht deswegen, weil so viel Corona gehabt haben, sondern weil so viele gleichzeitig auf den Intensivstationen gelegen sind, daß nicht mehr Blinddarmoperationen haben durchgeführt werden können, daß jemand, der einen Herzinfarkt gehabt hat, den man hätte behandeln können, kein Intensivbett mehr gekriegt hat. Und zu dem Zeitpunkt war der Lockdown die einzige Möglichkeit ...

**Zeller:** Ziel ist es, die Ansteckungen runterzukriegen, weil das ein **exponentielles Problem ist**, das wird immer mißachtet. Die Situation, die wir jetzt haben, die ändert sich rasant beim exponentiellen Wachstum. Die Leute unterschätzen das ...

Schauen Sie nach England, nach Irland, die neue Virus-Variante, daß die sich durchgesetzt hat, ist **ein Naturgesetz**, die sich wesentlich schneller ausbreitet in **rasanter** Geschwindigkeit. Und die

jetzt in der Tat zu einer Situation geführt hat, wo das **Gesundheitssystem bereits zusammengebrochen** ist, wo wir **riesige Todeszahlen** haben ... **deutliche Übersterblichkeit**, in der Schweiz eine extreme Übersterblichkeit, das ist statistisch eindeutig.

Was tun?

Wir lehnen uns an einen **Wissenschaftsappell** an. **Über 1000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler**, einen internationalen Appell, wo ein **breiter wissenschaftlicher Konsens** besteht, Natur**wissenschaft**, auch Sozial**wissenschaftler**, Mediziner, Ökonomen, die sagen, wir treffen europaweit, koordiniert, gemeinsam Maßnahmen, daß wir die Ansteckung pro Tag auf 10 reduzieren auf eine Million Einwohner, ja, weil das **die einzige Möglichkeit** ist, jede einzelne Infektion nachzuvollziehen, ja. Das ist der Schritt, ja. Und das ist **letztlich der erste Schritt**.(8:05)

**Mod.:** *Und wie macht man das?*

**Zeller:** Da können wir jetzt diskutieren.

**Mod.:** *Sie haben einen Plan. Sagen Sie ihn uns!*

**Zeller:** Wir haben nicht einen Plan. Wir wollen eine gesellschaftliche Diskussion starten. Das ist überraschenderweise sehr gut gelungen. Was wir sagen, ist, daß wir die gesamte Gesellschaft einbeziehen wollen, das heißt aber nicht, Entschuldigung,, das heißt nicht die ganze Gesellschaft gleich, ja. Was jetzt geschieht, die jetzige Politik, die ist doch hochgradig selektiv. Gewisse werden betroffen, andere nicht, je nachdem, welche Lobby-Gruppe sich gerade durchsetzen kann, kann sich von Maßnahmen befreien.

**Moderator:** Gerechtigkeit ist, wenn' s allen gleich schlecht geht!?

**Zeller:** Nein, wir argumentieren - und da komme ich auf die Studie zurück, die sie jetzt gerade zitiert haben - ,dass auch der ganze Bereich der Arbeit einbezogen wird, natürlich auch der Verkehr ebenfalls. Es gibt viele Arbeitsplätze, die sind hochinfektiös, das wissen wir. Ihre Studie, die sie jetzt gerade gebracht haben, betrachtet das, was in den Haushalten geschieht, als restgröße. Sehr viele ansteckungen sind nicht bekannt. Was nun oft in mehreren studien geschieht, ist ,dass man praktisch die restgröße schlicht und einfach zu den haushalten dazu zählt und dann sagt man, es ist ein individuelles problem, was ...

**Mod.:** Welche Maßnahmen, welche Vorschläge, das epidemiologische Drumherum ist interessant, aber ...Arbeitsplätze einbeziehen, öffentlichen Verkehr einbeziehen, d.h. alle Betriebe werden geschlossen?

**Zeller:** Nein, wir wollen europaweit maßnahmen treffen, die die gesamte gesellschaft betreffen, solidarisch, das heißt aber durchaus differenziert.

**Prantl:** solidarisch oder differenziert?

**Zeller:** Ja, das kommt doch darauf an, was die konkrete lebenssituation ist. natürlich ist es idiotisch, ein krankenhaus stillzulegen, das heißt differenziert.

**Prantl:** schulen kindertagesstätten?

**Zeller:** Bei schulen muss man konkret schauen, was geschieht. wenn kinder sind ... tragen das virus weiter, das ist erwiesen mittlerweile, das heißt ...

**Prantl:** Sie wissen doch selber, daß es wissenschaftliche Studien gibt, die weit auseinander gehen, jetzt tun Sie doch nicht so, als hätten Sie die Studien gepachtet.

**Moderator:** Ich bin einfach ein unverbesserlicher Konkretist. Also: nahverkehr. Stilllegen?

**Zeller:** Nein, wir sagen, die nicht-essentiellen Bereiche müssen stillgelegt werden.

**Moderator:** Was sind die?

**Zeller:** Moment, beispielsweise kann man den gesamten Rüstungssektor flach legen (Wohlfeil! Schwerter zu Pflugscharen, Pazifismus seit ewigen Zeiten, unabhängig von Viren. Dafür kriegt er dann allgemeine Zustimmung: „Ja, nicht erst jetzt. Unbedingt. Das hilft.“) komplett, ersatzlos sogar, den kann man auch gleich nach den Maßnahmen auch gleich still bleiben. Man kann weite Teile der Industrie, die jetzt nicht unmittelbar relevant ist, am Band, wo die Leute arbeiten, die Schlachtfabriken kann man stilllegen

**Cora Stephan:** Autoindustrie stilllegen, jawohl!

**Zeller:** Für einen bestimmten Zeitpunkt kann man die Autoindustrie still legen, selbstverständlich. Wenn diese Maßnahmen europaweit koordiniert durchgeführt werden, wird es möglich sein, innerhalb von einigen Wochen diese Ansteckungen so weit runter zu drücken, dass in der Tat jede einzelne Ansteckung verfolgbar ist.

Sie haben gefragt, warum die Maßnahmen von Menschen nicht getragen werden, ja. Ein entscheidendes Moment ist, weil die Regierungen nicht über die Ziele informieren, was sind die Ziele der Maßnahmen? Etwas wie die Ansteckungen runterbringen, da gehen sie runter, dann steigen sie wieder. Das ist ermüdend, das ist richtig. Es gibt einige Beispiele von Ländern, asiatischen Ländern aber auch Neuseeland, es gibt sogar Norwegen es gibt sogar Finnland, die glasklar informieren, was die Ziele sind. Die Ziele sind, wirklich die Pandemie beenden. Die Regierung hat es geschafft, die Menschen zu überzeugen, weil das Ziel klar ist, beispielsweise Neuseeland. Die Menschen haben es ihr gedankt mit einem grandiosen Wahlerfolg und das war nicht ... das entscheidende Moment war nicht die Insellage, das entscheidende Moment war die Information, die Transparenz des Entscheidungsprozesses.

**Prantl:** Ja, ich weiß schon, wovon Sie reden, ich kann ja zuhören. Es geht doch darum, ob die Maßnahmen richtig sind, darum geht es doch. Ich bezweifle, dass der Lockdown, den Sie schildern, die Wirkung hat, die Sie gern möchten. Wenn es so wäre, könnten wir darüber reden.

Ich habe pragmatische Einwände. Erstens weil Sie voraussetzen, dass Sie es hinkriegen könnten, dass alle europäischen Länder mitmachen. Das wird nicht so sein. Würden alle europäischen Länder mitmachen, dann wird das Virus vier Wochen später über die anderen Kontinente wiederkommen. Sie können die Welt nicht abschotten. Sie können nicht den globalen Zero COVID ausrufen. Das sind aber die pragmatischen Erwägungen.

Die grundsätzlichen Erwägungen. Sie müssen zu dem Zweck, wenn Sie Zero COVID sagen, müssen Sie sagen: Zero Grundrechte. Und dann sage ich: Nein! Herr Zeller, nein! Das geht nicht! Und wenn Sie die Inzidenz-Zahlen so ansetzen, wie Sie es gemacht haben, gehen Sie davon aus, dass Gesundheit die völlige Abwesenheit von Krankheit ist. Das eine Definition, die ich nicht toleriere. Gesundheit heißt auch, ich muss irgendwo mit der Krankheit leben, ich muss nicht mit dem Tod leben, ich muss versuchen, den Tod so weit wie möglich zurück zu drängen, aber ich muss auch in COVID-Zeiten lernen, mit der Krankheit zu leben. Das weiß jeder, der Kranke in seiner unmittelbaren Umgebung hat.

**Zeller:** Wie viele Tote wollen Sie in Kauf nehmen?

**Cora Stephan:** Ja, das ist nun ein Totschlagsargument, das kann ich gar nicht gut hören. Also ich fürchte mich vor zwei Dingen, Herr Prantl, sonst sitze ich hier völlig vergebens, ich fürchte mich für zwei Dingen. Das eine ist Hybris, die Hybris, die übrigens bei Frau Merkel sehr ausgeprägt ist, die da heißt: Wir retten das Klima, wir schützen alle Menschen vor einem Virus, was der Menschheit in tausenden von Jahren noch nicht gelungen ist, wir müssen in der Tat mit Viren leben, auch damit, dass sie sich verändern. Das ist das eine, was mich wirklich erschreckt, diese unfassbare Hybris: Wir können das alles managen, wir können das alles machen mit Maßnahmen und Zügel-Anziehen.

Das Zweite, was mich beängstigt langsam, ist nach dem guten alten Churchill-Satz: Lasst keine Krise ungenutzt vergehen, dass die Stimmen immer lauter werden: Wir können doch diese ganze geschichte auch noch für andere dinge nutzen. rüstungsindustrie auto-industrie, alles plattmachen, prima. wir können - das ist auch ganz schön, das wird ja mittlerweile auch deutlich gesagt zum Beispiel vom Altgrünen Joschka Fischer ...

**Prantl:** sie meinen, die jetzigen Maßnahmen als Blaupause für Maßnahmen in anderen Bereichen ...

**Moderator:** Klimaschutz z.B.

**C.S.:** Wir merken jetzt, was die Bevölkerung alles mit sich machen lässt. das kann man doch benutzen, das sagt Joschka Fischer ganz deutlich, um die Klimakatastrophe ... und der Herr Schwab vom Wirtschaftsforum sagt das ja auch: der große Reset. Wir können, was wir jetzt lernen, nämlich mit Panik eine Bevölkerung kirre machen, auch auf ganz andere Dinge anwenden. Das erschreckt mich zutiefst. Und ich fürchte, das steckt auch in Ihren ...

**Zeller** (wie ein Großinquisitor): Akzeptieren Sie das, daß wir eine ERDERHITZUNG (sic! Erhitzung, nicht Erwärmung) haben, akzeptieren sie das? Akzeptieren Sie, daß man dagegen Maßnahmen ergreifen muss?

**C.S.** grinst fassungslos und schüttelt den Kopf: Sowas geht gar nicht. Sowas geht gar nicht!

**Moderator:** ich glaube, Frau Stephan, dass der Herr Zeller das sogar gar nicht bestreiten würde, denn wenn ich Sie richtig verstehe, dann geht es genau darum, also jetzt gar nicht so sehr, wie begrenzen wir die Infektionszahlen, wie begrenzen wir die Zahlen der Toten, sondern es geht darum, wie bauen wir diese Gesellschaft komplett radikal um, das kam her von der Klima-Bewegung und mein Eindruck ist, jetzt nutzt man sozusagen die COVID-Sache als Trägerrakete, um genau das zu machen, einen relativ radikalen Umbau des kompletten Gesellschaftssystems vor allem in ökonomischer Hinsicht, das ist das, was sie eigentlich wollen.

**C.S.:** das ist Anmaßung.

**Zeller:** es gibt ganz konkrete Probleme, es gibt die Erderhitzung, es gibt die Pandemie und es geht darum, beide Phänomene anzugehen.

**Prantl:** Es gibt auch die globale Ungleichheit.

**Zeller:** Auch die Erderwärmung wirkt sich hochgradig ungleich aus, ja, das ist ein sehr gutes Beispiel.

In der Tat geht es darum, konkrete Maßnahmen zu finden. und ich denke, dass es in beiden Fällen darum geht, wie baut man, wie schränkt man jetzt die, die Ansteckung der Viren in den nächsten paar Wochen, den nächsten Monaten radikal, also wie schränkt man die ein, wie gelingt das?

Und jetzt geht es darum, in Europa ein Agreement zu schaffen, natürlich eine, eine Debatte, wie man jetzt vorgeht?

Was ist die Alternative? die Alternative ist angesichts der Mutation, die es gibt - das müssen Sie anerkennen – die Alternative, die Sie, Herr Prantl, vorschlagen oder zumindest akzeptieren, ist, dass wir in den nächsten paar Wochen, in den nächsten Monaten eine deutliche Steigerung von Todesfällen haben, außer Sie sagen, das ist eine übliche, das wird sehr oft gesagt, wir schützen die Risikogruppen ganz speziell, was aber konkret heißt ...

**Prantl:** Sie wissen doch, Mutationen gehören zum Virus, seitdem es Viren gibt, gibt's auch Mutationen. Und jetzt tun Sie nicht so, als wäre, als brähe jetzt die Vollkatastrophe aus.

**Zeller:** Was passiert gegenwärtig in London, was passiert in vielen anderen Städten, was ist in New York passiert?

**Thoma:**

...

Die einzige richtige Pandemie, die es bis jetzt gegeben hat, das war die spanische Grippe, das waren immerhin zwei Prozent der weltbevölkerung und wenn man sich andere den Jahren statt hiv wie gesagt 36 millionen tote oder beispielsweise mit Krebs zehn millionen tote was wir rechtlich niemand auch darüber dass willi genommen und ich hatte etwas was soll das bei der grippe die hat in 650 000 tote pro Jahr durchschnittlich und da hat warum wollen sie wieder

**Zeller:** Weil, das hat der Kollege gesagt, weil wir in diesem Fall in kurzer Zeit eine Verdichtung haben von Ansteckungen und diese Verdichtung im Raum und Zeit führt dazu, dass das Krankensystem zusammenbricht.

**Prantl:** Wir wollen die Gefährlichkeit des Virus nicht in Frage stellen, das will niemand hier machen aber ich habe eine große Sorge neben der Sorge, die Sie hier äußern, wie die Krankheit sich immer weiter verbreitet. Ich habe die Sorge, dass die Gesellschaften sich daran gewöhnen und dass zur Bewältigung von Krisen Grundrechte massiv eingeschränkt werden. Grundrechte heißen Grundrechte, weil sie gerade in Katastrophen-Zeiten gelten müssen. Die Leichtfertigkeit, mit der Sie die Grundrechte wegschieben und sagen, die Grundrechte weg und alles läuft besser, die entsetzt mich richtig und die macht mir zum ersten Mal in meinem 33 Journalistenjahren richtig Angst. Die Art und Weise, wie Expertengremien, zu denen Sie gehören mit dem Null-COVID-Zeugs, Grundrechte wegschieben, ist für mich ein Desaster, eine Katastrophe.

**Zeller:** Ich schiebe kein einziges Grundrecht weg, das ist komplett falsch ... welches, welches, welches Grundrecht schieb ich weg, kein einziges.

**Prantl:** Die Gewerbefreiheit, die Bewegungsfreiheit, die Versammlungsfreiheit. Wie wollen Sie denn eine Demokratie gestalten, wenn sie die Grundrechte auf Null runterfahren.

**Zeller:** Aber die Grundrechte sind doch nicht eine Abstraktion, wir sind in einer konkreten Situation mit einem konkreten Problem.

**Prantl:** Ja, Sie wollen sie konkret aufheben.

**Zeller:** Wenn Sie einer beschränkten Zeit sagen, wir schränken die Mobilität ein, um das Problem zu lösen, um nachher wieder zu leben, dann ist das nicht eine generelle Einschränkung der Grundrechte.

Was jetzt passiert, das ist ne autoritäre ...

**Prantl:** Wir verlängern, wir verlängern die Verlängerung und zwar seit einem Jahr. Wir verlängern das Zeug immer weiter. Und meine Erfahrung sind ...

**Zeller:** Weil die Regierungen gescheitert sind, machen sie weiter, entwickeln eine Eigendynamik und werden Schritt für Schritt autoritärer.

**Prantl:** Lieber Herr Zeller, Sie werden autoritär in der Art und Weise, wie Sie argumentieren. Jetzt sage ich Ihnen mal was. Wir haben in der RAF-Zeit, die ich nicht vergleichen will mit dem jetzigen, wir haben ... ja, lachen Sie doch nicht! Es geht darum, dass wir Zeitgesetze hatten. Wir sagten, bei bestimmten Herausforderungen, bei bestimmten Situationen machen wir Gesetze für eine bestimmte Zeit. Das Gros dieser Gesetze, fast alle, gilt bis zum heutigen Tag. Und das ist meine Befürchtung, die ich habe in diesem Kontext.